

# Neues System für Pflegedokumentation : mehr Kontinuität und Qualität in der Langzeitpflege

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812910>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues System für Pflegedokumentation

# MEHR KONTINUITÄT UND QUALITÄT IN DER LANGZEITPFLEGE

pd/rr. Das Betagtenzentrum Herdschwand, Emmenbrücke, hat einmal mehr eine Pionierrolle übernommen: Eine neue Pflegedokumentation soll mehr Qualität und Kontinuität bringen. Anlässlich einer Pressekonferenz wurde das System IQP<sup>1</sup> Pflegedok 2000 vorgestellt.

«**S**ie geht gerne spazieren, liest viel. Sie hat eine ausdrucksstarke Mimik und Gestik. Sie meldet sich fürs WC tagsüber.» Solche Kurznotizen sollen in der neuen Pflegedokumentation, die derzeit im Emmenbrücker Betagtenzentrum Herdschwand eingeführt wird, ebenso drinstehen wie die verabreichten Medikamente, der Krankheitsverlauf oder der Vermerk «Waschlappen und Seife am Lavabo vorbereiten.»

Entwickelt hat die neue Dokumentation mit Namen «modulare IQP-Pflegedokumentation 2000» (IQP = Integrierter interaktiver Qualitätsprozess) Albert U. Hug, der während fünfzehn Jahren als Pflegedienstleiter in der Herdschwand tätig war. Co-Autorin ist die jetzige Pflegedienstleiterin Dorothee Kipfer – was nicht zuletzt die Gemeinde Emmen bezogen hat, das Patronat über das Projekt zu übernehmen.

Ziel der neuen Dokumentation, die als Ordner mit verschiedenen Modulen vorliegt, ist es, mehr Transparenz in die Betagtenpflege zu bringen, um damit zum Beispiel auch den Übergaberapport zu erleichtern. Zudem ist das Ordnersystem dem neuen KVG angepasst: die erbrachten Leistungen müssen nach der Besatzkategorie aufgezeigt werden, damit die Krankenkassen die Heimbeiträge übernehmen.

Für das Pflegepersonal entsteht in der ersten Umstellungsphase zwar administrativer Mehraufwand, dafür soll aber das neue System übersichtlicher und für das Pflegepersonal schneller zugänglich sein. «30 bis 40 Minuten Schreibarbeit sollen pro Tag allerdings genügen», wie zu vernehmen war, ist es doch ein grosses Anliegen, dass die Pflege nicht hinter dem administrativen Aufwand zurückstehen muss.

Noch ist das aus der Praxis heraus entwickelte System nicht definitiv, die Erfinder hoffen, es aufgrund der Rückmeldungen des Pflegepersonals noch optimieren zu können.

A.U. Hug schreibt dazu:

Das einzig Sichere ist der Wandel – dieser Grundsatz gilt in diesem Zeitbereich vor allem auch für die Pflege. Die Jahrzehnte der «elfenbeinernen Stabilität» sind vorbei. Durch allgemein gesellschaftliche und gesetzliche Entwicklungen weht auch im Pflegebereich immer mehr der rauhe Wind des Marktes.

Das neue Krankenversicherungsgesetz (KVG) verlangt zum Beispiel von der Pflege Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit, nachvollziehbares Qualitätsmanagement, den Nachweis der erbrachten Leistung usw. Kunden und Rechnungsempfänger wollen wissen, was für welchen Betrag geboten wird. Hinzu kommen die Ansprüche der eigenen Profession, der durch die eingeleitete Akademisierung immer mehr die «Datennacktheit» (fehlende wissenschaftliche Daten seitens der Pflege bewirken immer des öfteren einen wahren Argumentationsnotstand) des Bereichs Pflege vor Augen geführt wird gegenüber den anderen Berufszweigen innerhalb des Gesundheitswesens.

Diese Umstände und die Erkenntnis, dass für diese oben erwähnten Aufträge in den meisten Institutionen innerhalb der Pflege wenig oder oft den Zweck nicht erfüllende Arbeitsinstrumente zur Verfügung stehen, stützten den Entschluss, solche Arbeitsgrundlagen neu zu entwickeln. Im Rahmen einer *Netzwerkpartnerschaft* zwischen dem Institut Human Resources Hug & Partner und dem Betagtenzentrum Herdschwand übernahm die Gemeinde Emmen durch das Sozialdepartement die *Patenschaft*.

Das System IQP Pflegedok 2000 ist vollumfänglich kompatibel...

- zu *Leistungserfassungssystem* (wie zum Beispiel dem bereits in 14 Kantonen angewendeten BESA<sup>2</sup>)
- zu *Qualitäts-Managementssystemen* (wie zum Beispiel E.F.Q.M<sup>3</sup>/QAP<sup>4</sup> usw.)

- zu den *Pflegediagnosen und Massnahmen nach NANDA* (Doenges/Moorhouse)<sup>5</sup>

Diese Systeme werden je nach Bedarf und Arbeitsweise im Haus unterstützt und integriert!

Das System ist modular aufgebaut, das heisst es stehen der Pflege derzeit etwa 30 verschiedene Schwerpunktrubriken zur Verfügung, von denen aber im Bedarfsfall nur diejenigen benützt werden, welche gerade notwendig sind (zum Beispiel Trinkbilanz, Wundversorgung).

Das System sichert nicht nur den *Informationsfluss*, es erleichtert auch wesentlich die *Informationssammlung* für die tägliche Pflege und gewährt einen sofortigen und zugleich umfassenden *Überblick*.

Im Rahmen des heute verlangten und vielerorts schon üblichen Qualitätsmanagements stellt es diverse Hilfsmittel, sogenannte Standards (Instrumente, zum Beispiel zur Arbeitsablauf-Sicherstellung) zur Verfügung. Diese Hilfsmittel werden durch vorgesehene *Up Dates* des Systems in *Zukunft* ergänzt und der zeitlichen Entwicklung angepasst werden.

Bereits läuft eine Anpassung des Systems an die Pflege in Österreich und Deutschland. Systemvorstellungen erfolgen neben fortlaufenden Terminen in der Schweiz auch an internationalen Kongressen, zum Beispiel am 2. Internationalen Geriatriekongress im Mai und am internationalen E.D.E.-Kongress der Heimleitungen im Oktober, beide in Wien, und Kongress des schweizerischen Berufsverbandes in Davos.

Das ganze System wird in einem Ordner mit den Systemgrundlagen vom Aufbau bis hin zu den Standards und den Pflegedokumenten ausgeliefert. Alle Dokumente sind zudem auf der ebenfalls enthaltenen CD-Rom innerhalb des Betriebes an die eigenen Bedürfnisse und Schwerpunkte anpassbar. Die *Herstellung des Systems* wurden durch das *Sponsoring der Firma SCA Hygiene Products AG* (früher Mölnlycke) durch einen *nahhaften Beitrag* unterstützt. Die Entwicklungskosten werden weitgehendst vom Herausgeber (Institut Human Resources) getragen.

Herausgabe, Vertrieb und Schulung des ganzen Systems erfolgt durch das Institut Human Resources Hug & Partner, Luzern und Emmenbrücke, Telefon 041/282 08 55, Fax 041/282 08 56 ■

<sup>1</sup> IQP = Integrierter Qualitäts-Prozess, ist ein geschützter Begriff des Institut Human Resources Hug & Partner

<sup>2</sup> Leistungskategorisierung- und Nachweis-System des Heimverbandes Schweiz, Zürich

<sup>3</sup> European Foundation Quality Management

<sup>4</sup> Qualität als Prozess = Branchenversion für Heime des EFQM nach dem TQM-Prinzip der Frey Akademie und des Heimverbandes Schweiz

<sup>5</sup> Diagnose-Prinzip analog anderer Berufszweige (Ärzte, Technik usw.)